*Voller Hoffnung und Erwartungen sind die jungen Leute des Projekts JobAct, die gestern erstmals vor Publikum Szenen ihres eigenen Theaterstücks „Heute schon geträumt?" aufführten. Alle suchen einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. ▪ Fotos: Fischer*

SA 9.7.08

# Spielerische Perspektive

## Projekt JobAct im Endspurt: Theaterstück wird am 7. März uraufgeführt
## 17 arbeitslose junge Erwachsene entwickelten ganz neue Fähigkeiten

**SOEST** ▪ „Vor einigen Monaten hätte ich nie geglaubt, dass ich einmal auf der Bühne stehen würde und vor vielen Menschen Theater spiele." Jessica gehört zu 17 jungen, arbeitslosen Menschen, die seit vier Monaten intensiv beim Projekt JobAct mitmachen und jetzt ihrer Premiere entgegenfiebern. Am 7. März wird „Heute schon geträumt?" auf der Bühne des Bürgerzentrums uraufgeführt. Geschrieben und entwickelt haben es die jungen Leute selbst – wie sie auch für Bühnenbild, Kostüme, Licht und Ton sorgen.

Ermöglicht haben das Projekt die Arbeit Hellweg Aktiv (AHA), die es finanziert, das SEN (Soester Entwicklungs-Netz) und die Wittener Projektfabrik. Mit den jungen Erwachsenen arbeitet Regisseur Gunther Möllmann. Ulrich Meyer-Kovot, SEN-Geschäftsführer, war gestern sprachlos, als die 17 Akteure erstmals vor Publikum Szenen des Stücks vorspielten: „Ein Unterschied wie Tag und Nacht." Damit meint er das Auftreten der jungen Leute, ihre Sprache und ihre Gestik.

*Die „Macher" im Hintergrund (von links): Birgit Steinhoff (Berwerbungsmanagement), Liven Quell (Projektfabrik), Michael Hammerschmidt (AHA-Koordinator U 25), Jelka Lawal (Bewerbungsmanagement) und Regisseur Gunther Möllmann.*

Genau darum geht es auch in dem Projekt. Durch die intensive Arbeit entwickeln die Teilnehmer, die zwischen 18 und 25 Jahre alt sind, jede Menge Fähigkeiten, die sie später im Berufsleben gut gebrauchen können, die Voraussetzung für Erfolg sind.

„Ich fühle mich jetzt viel sicherer und kann frei sprechen", beschreibt es Andreas. „Ich sehe wieder eine Perspektive", fügt Waleri an. Einige haben nach der Schule zwei Jahre und länger auf eine Ausbildungsstelle gewartet. Das schlägt nicht nur aufs Gemüt, sondern verändert auch die Lebensweise: bis mittags im Bett liegen, anschließend rumgammeln. „Wir haben hier auch gelernt, einen geregelten Tagesablauf zu haben", sagt Tobias. Das sei wichtig. „Man muss seinen inneren Schweinehund überwinden. Denn es ist besser zu arbeiten statt herumzuhängen", fügt Andreas an. „Wir wollen ja arbeiten", meint Annika.

Die Weichen dafür sind gestellt. Liven Quell von der Projektfabrik, die 20 solcher Projekte betreut hat, spricht von „50 Prozent Vermittlungsquote". Zwei der ursprünglich 20 in Soest gestarteten „Schauspieler" haben schon eine Stelle gefunden, vier haben im Anschluss eine Praktikumsstelle fest, die anderen haben Vorstellungsgespräche. Sie hoffen übrigens, dass viele Personalchefs die Vorstellung besuchen und sich von den Fähigkeiten der Akteure überzeugen. Ihre Berufswünsche: Landwirtschaft, Kfz, Handel, Elektronik, Friseur, Graphik. ▪ **kf**